

## Jahreskalender 2023

Alte Apfelsorten – die meist für Apfelallergiker  
verträglich sind.

Original Sortenbeschreibungen zu den Abbildungen  
aus der Beilage der Zeitschrift



Ergänzt wurden die Angaben mit den aktuellen Untersuchungsergebnissen zum Gehalt der gesundheitsfördernden Polyphenole. Diese sind ausschlaggebend für die Verträglichkeit der Apfelsorte für Apfelallergiker

## Obsttafel Nr. 250

# Geheimrat Oldenburg

Familie der Goldrenetten

**Geschichte:** Diese Sorte wurde 1897 in der Höheren Lehranstalt Geisenheim am Rhein aus einer Kreuzung zwischen Minister von Hammerstein und Baumanns Renette gewonnen und ist seitdem vielfach bekannt geworden.

**Beschreibung:** Frucht mittelgroß, etwa 66 mm breit und 56 mm hoch, ziemlich hoch gebaut, stumpfkegelförmig, mittelbauchig, im Querschnitt unregelmäßig, mit oft breit angelegten Erhebungen vom Kelch bis zu Stiel. Kelch meist geschlossen, klein, Blättchen gut ausgebildet, klein, Spitzen meist auswärts gebogen, stark grauwoilig. Einsenkung weit, mäßig tief, mit kleinen Fältchen. Stiel teils kurz, nicht über die Stielfläche herausragend, teil lang, dünn und holzig; bräunlichgrün, grauwoilig. Schale fest, dünn, geschmeidig, bei längerem Lagern fett, vom Baume grünlichgelb, in der Lagerreife hochgelb, zum Stiele hin mehr grünlich, sonnenseits schön hell blutrot bis bräunlichrot verwaschen und marmoriert, mit dunkleren Streifen durchsetzt, Punkte sehr zerstreut, braun, bei Schattenfrüchten weißlich; Rost nur zuweilen gegen den Kelch hin fein netzartig oder in der Stielhöhle. Fleisch weißlichgelb, markig, doch genügend fest, saftig, eigenartig gewürzt, süß, mit wenig Säure, nicht immer von höchster Qualität. Geruch angenehm. Kernhaus weit offen, Kammern mittelgroß, weiß geöffnet, rundlich, nach unten etwas zugespitzt, Wandungen zerrissen. Samen zahlreich, vollkommen, dunkelbraun bis schwarzbraun.

**Befruchtungsverhältnisse:** Guter Pollenbildner

**Reifezeit:** Oktober bis Dezember.

**Eigenschaften des Baumes:** In der Jugend starkwüchsig und gesund, später nur mittelstark, in nährstoffarmen Böden nur schwachwüchsig. Baut seine Krone in der Jugend aufrecht, später mehr breit und hängend, die Tragbarkeit setzt früh ein und ist reich, oft schon am einjährigen Holz. Blüte mittelfrüh, mit auffallend roten Blumenblättern, nicht besonders empfindlich. Der Baum verlangt gute Apfelböden und reichliche Düngung, auch etwas geschützte Lage. Lohnt besonders auf Zwergunterlage. Schnitt der Leitäste in der Jugend lang, später kürzer, der des Fruchtholzes kurz.

**Gute Eigenschaften:** Besonders für Zwergformen und Spaliere in Hausgärten geeignet, auch für Spindelbüsche.

**Schlechte Eigenschaften:** Früchte nicht sturmfest, bleiben auch oft zu klein. Zuweilen etwas Schorf, Mehltau, auf ungeeigneten Böden krebsanfällig.

---

01 Januar

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 1.267 mg/kg – Analyse Hochschule Geisenheim

## Obsttafel Nr. 176

# Große Kasseler Renette

Familie der Goldrenetten

**Geschichte:** Nach André Leroy soll sie aus dem kleinen Ort Cassel in den französischen Niederlanden stammen. Die alten deutschen Pomologen nehmen an, das sie deutschen Ursprungs ist. Sie heißt auch „Deutsche“ und „Holländische Goldrenette“, „Dutch Mignonne“ und „Reinette de Caux“.

**Beschreibung:** Frucht ziemlich groß, etwa 75 Millimeter breit und 70 Millimeter hoch, mittelbauchig, kugelig und ungleich gewölbt, nach Kelch und Stiel gleichmäßig abnehmend. Kelch geschlossen, klein, Blättchen mittellang, spitz, wollig, sitzt in mitteltiefer, enger, mit feinen Falten bekleideter Einsenkung. Stiel charakteristisch lang, dünn, holzig, bräunlich, in tiefer, rostiger, mitunter durch einen Fleischwulst verengter Höhle. Schale glatt, oft etwas rau, vom Baum grünlichgelb, lagerreif goldgelb, sonnenseits braunrot gestreift und marmoriert, Rostpunkte und Rostfiguren häufig. Fleisch gelblich, fein, vor der Reife sehr hart, später mürber, saftig, gewürzhaft, süßweinsäuerlich. Kernhaus hohlachsig, Kammern geschlossen, ovale, langzugespitzte, gut ausgebildete Samen enthaltend.

**Befruchtungsverhältnisse:** Guter Pollenbildner, hat keinen Befruchtungspartner notwendig, blüht mittelfrüh.

**Reifezeit:** Nicht vor Mitte Oktober zu pflücken, die Lagerreife beginnt erst im Winter, die Frucht dauert bis August. Vorzüglich für den Eigenbedarf und die Wirtschaft. Für den Markt und auch zu Obstwein geeignet.

**Eigenschaften des Baumes:** Dieser ist ziemlich starkwüchsig, wird mittelgroß, bildet hochkugelförmige Kronen, trägt, wenn erwachsen, außerordentlich reich. In gutem, etwas schwerem Boden, genügend feuchtem Boden gedeiht er vorzüglich. Er ist nicht empfindlich und kommt selbst in rauen Lagen noch gut fort. Geeignet für Hoch- und Halbstamm, für Buschbäume und Spaliere, wächst auf jeder Unterlage, taugt besonders zu Straßen- und Feldbepflanzung. Schnitt anfangs lang, später kürzer, Fruchtholz kurz. Für den landwirtschaftlichen Obstbau besonders geeignet, als Niederstamm auch für den Kleingarten.

**Gute Eigenschaften:** Die Widerstandsfähigkeit des Baumes und die reiche Fruchtbarkeit muss hervorgehoben werden, die Früchte sind besonders windfest.

**Schlechte Eigenschaften:** Auf trockenem Boden bleiben die Früchte klein; in feuchten Tiefenlagen leider der Baum an Schorf.

---

02 Februar

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 1.724 mg/kg – Analyse Hochschule Geisenheim

Obsttafel Nr. 375

## **Ellisons Orangen-Pepping**

(Familie Rote Renetten)

Die hier abgebildeten Früchte stammen aus dem Garten des Herrn Karl Fucik, Wien XV, Kleingartenverein „Zukunft“.

Die **Sorte** ist dem „Laxtons Superb“ sehr ähnlich, sowohl in der Frucht als auch im Holz. Sie ist eine neuere englische Züchtung, stammt von der Cox' Orangen-Renette, ist aber früher reif. In England und Deutschland stark verbreitet, in Österreich selten zu finden.

Die **Frucht** ist mittelgroß, rund regelmäßig, 70 bis 80 mm hoch und breit, zum Kelch etwa verjüngt. Die Grundfarbe ist grün, wird in der Reife gelb, sonnenseits mehr oder weniger stark gestreift und geflammt, keinerlei Berostung. Die Schale ist glatt. Der Kelch ist geschlossen, sitzt in mitteltiefer Bucht, welche schwach gewellt ist.

Der Stiel ist lang, mittelstark, gerade, stecht in enger, tiefer Höhle, welche strahlenförmig schwach berostet ist. Das Fruchtfleisch ist grünlichgelb, dichtzellig, saftig renettenartig fein süß-säuerlich, stark gewürzt. Das Kernhaus ist zentral, geschlossen, keine Kelchröhre. Die Kerne sind groß, voll dunkelbraun.

Normale **Reifezeit** ist September bis Oktober, also ein Herbstapfel, aber zu dieser Zeit einer der besten.

Im Holz und Laub sehr ähnlich der Cox Orangen-Renette und Laxtons Superb. Sehr fruchtbar, besonders auf EM IX veredelt als Busch oder Spindel. Diese Sorte ist allgemein zu empfehlen.

Pomologe Josef Traxler

---

03 März

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: hierzu liegen noch keine Angaben vor

## Obsttafel Nr. 390

# Dülmener Rosenapfel

### Familie der Rosenäpfel

Die abgebildeten Früchte sind aus dem Garten des Pensionats St. Josef in Strebersdorf, von einer Spindel auf EM IM veredelt, welche während des Krieges von der Baumschule Schmitz-Hübsch bezogen wurde.

**Geschichte:** Diese Sorte ist ein Sämling vom Gravensteiner, der in Westfalen sehr viel angebaut wird.

**Beschreibung:** Die Frucht ist groß bis sehr groß, flacher als der Gravensteiner, bisweilen ungleichhälftig entwickelt. Die Schale ist gelb, sonnenseits rot gestreift. Das grüngelblich zarte Fleisch hat ein feines Aroma, das an die Muttersorte erinnert. Der Kelch, welcher in einer leichten, engen Vertiefung liegt, ist geschlossen. Die grünen, spitzen Kelchblättchen sind nach außen gebogen. Der grüne, mittellange, ziemlich dünne Stiel sitzt tief in einer engen Einsenkung. Das Kerngehäuse ist flach, mittelgroß, geschlossen bis leicht geöffnet und enthält meist gut ausgebildete Kerne.

**Reifezeit:** Im Wiener Becken ist die Sorte im September bald nach der Ernte genussreif. Sonst ist die Haltbarkeit von Oktober bis Jänner.

**Eigenschaften des Baumes:** Der Baum ist wüchsig und gesund, bekannt als früher und regelmäßiger Träger.

Br. Paulinus

---

04 April

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 1.521 mg/kg – Analyse Hochschule Geisenheim

## Obsttafel Nr. 230

# Harberts Renette

Familie der Goldrenetten

**Geschichte:** Eine alte Sorte deutschen Ursprungs, die in der dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts im Kreise Soest in Westfalen gefunden wurde. Von Diel als Harberts renettenartiger Rambour beschrieben.

**Beschreibung:** Groß bis sehr groß, 80 – 100 mm breit und hoch, regelmäßig gebaut, nach dem Stiel zu breit, nach dem Kelch stumpf kegelförmig zugespitzt. Kelch halboffen mit ziemlich langen Blättchen, in einer tiefen, engen Einsenkung, von Rippen, die sich nicht weit über die Frucht erstrecken, umgeben. Schale grünlichgelb, später zitronengelb, sonnenwärts besonders an der unteren Hälfte streifig gerötet. Über die ganze Frucht sind zahlreiche Punkte gleichmäßig verteilt. Fleisch gelblich, unter der Schale grünlich, mürbe und saftig, von erfrischendem, angenehm säuerlichem Geschmack. Kernhaus klein, fast geschlossen, Fächer geöffnet, meist unvollkommene Samen enthaltend.

**Befruchtungsverhältnisse:** Schlechter Pollenbildner. Befruchtungspartner: Ananasrenette, Gelber Bellefleur, Goldparmäne, Ontario und andere.

**Reifezeit:** Wenn Mitte Oktober gepflückt, bis zum Frühjahr haltbar und Dezember bis Februar genussfähig. Tafel-, Küchen- und recht gut bezahlter Marktapfel.

**Eigenschaften des Baumes:** Die Harberts Renette gehört zu den stärkstwachsenden Sorten. In der Baumschule erreichen schon einjährige Veredlungen mitunter Kronenhöhe. Später bildet der Baum große, hoch- und breitgewölbte Kronen bis zu 12 m Durchmesser und mehr. Sie ist eine Hochstammsorte, die schwere mineralische Böden bevorzugt. Da sie auch auf dem Hochstamm ihre sehr großen Früchte hervorbringt, ist die Erziehung von Zwergbäumen auf schwachwachsenden Unterlagen überflüssig. Auf Böden mit hohem Grundwasserstand ist das Holz frostempfindlich. Die spät erscheinende Blüte ist empfindlich. Schnitt der Leittriebe lang, der des Fruchtholzes kurz.

**Schlechte Eigenschaften:** Die Früchte neigen sehr zur Stippigkeit und der Baum wird spät fruchtbar, gebietsweise ist er frostempfindlich.

---

05 Mai

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: hierzu liegen noch keine Angaben vor

## Obsttafel Nr. 172

# Schmidbergers Renette

### Familie der roten Renetten

**Geschichte:** Nach Angaben des dritten Handbuches der Obstkunde soll diese Sorte von Dr. Liegel gezogen worden sein, was ein Irrtum ist, denn nach meinen Forschungen waren davon schon mindestens 50 Jahre bevor Liegel sich in Braunau ansiedelte (1808), im Mostviertel, Niederdonau, und im Innviertel, Oberdonau, alte Bäume dieser Sorte vorhanden. Liegel hat diese Sorte um Braunau aufgefunden und, da er sie bei den alten Pomologen nicht fand, unter neuem Namen beschrieben; er schreibt auch nicht, dass es sie gezogen hat, sondern dass er sie seinem pomologischen Freunde, dem Chorherrn Schmidberger, nicht Schmidtberger, wie meistens geschrieben wird, in Sankt Florian widmet (Kroneder). Die Sorte heißt auch „Schmidbergers Rote Renette“ und „Plankenapfel“ – welcher Name aber nicht aufrecht erhalten werden kann, weil er drei Sorten zukommt -, auch „Grünlocherl“; Runkel nannte sie „gestreifte Winterparmäne“.

**Beschreibung:** Frucht mittelgroß, etwa 60 Millimeter breit und hoch, abgestumpft kegelförmig und etwas stielbauchig, oft ungleichhälftig. Kelch offen, Blättchen kurz zugespitzt, Kelcheinsenkung flach, weit, schwach faltig. Stiel dünn, holzig, weit herausragend, Höhle flach, breit, glatt und grün oder schwach strahlig berostet. Schale fein, glänzend, vom Baum grünlichgelb, später hochgelb, fast ringsherum mit kürzeren oder längeren karminroten Streifen versehen, sonnenseits auch verwaschen, ohne Rost, die feinen Punkte wenig bemerklich. Fleisch fein, gelblich, saftig, mürbe, von wenigem, schwach gewürztem Geschmack. Kernhaus hochachsig, groß, die ziemlich weiten Kammern enthalten viele braune, gut ausgebildete Samen.

**Befruchtungsverhältnisse:** Guter Pollenbildner, blüht mittelfrüh und lange, hat keinen Befruchtungspartner notwendig.

**Reifezeit:** Die Frucht verträgt frühes Pflücken, wird im Dezember genussreif und hält leicht bis April.

**Eigenschaften des Baumes:** Dieser wächst kräftig und bildet in der Baumschule schlanke, nicht sehr starke Stämme. Auf dem bleibenden Standort bildet er breitgewölbte, dichtbeästete Kronen mit stark hängenden Ästen. Er stellt an den Boden keine besonderen Ansprüche, nur soll er nicht zu trocken sein, und gedeiht noch in hohen, rauen Lagen. Seine besten Formen sind der Halb- und Hochstamm im landwirtschaftlichen Obstbau. Geht noch gut auf Grasland, Wiesen und Feldern. Seine Tragbarkeit beginnt nicht sehr früh, ist aber dann sehr reich, meist alle zwei Jahre sind die Bäume vollhängend. Die Früchte sind sehr windfest. Für den Siedlergarten wird der Baum zu groß, auch als Niederstamm.

**Schlechte Eigenschaften:** Recht unangenehm machen sich seine stark hängenden Äste bemerkbar, unter denen man schwer mit Zugtieren und Wagen vorbei kann. Schorf tritt nur in ungünstigen Lagen auf.

---

06 Juni

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 989 mg/kg – Analyse Hochschule Geisenheim

## Obsttafel Nr. 178

# Roter Eiserapfel

Familie der Streiflinge

**Geschichte:** Eine sehr alte Sorte, die möglicherweise schon von Bauhin im 15. Jahrhundert beschrieben wurde. Wurde auch von den alten Schriftstellern, wie Diel, Christ, Dittrich, sehr gelobt, und ist daher seit langer Zeit in Deutschland viel verbreitet. Sie trägt noch den Namen „Roter, drei Jahre dauernder Streifling“, „Roter, kalvilleartiger Süßapfel“, „Paradiesapfel“.

**Beschreibung:** Gestalt bald kürzer, bald länger, rundlich, kugelförmig, 74 mm breit, 62 mm bis 65 mm hoch, meistens stielbauchig. Kelch geschlossen, grün, wollig, Blättchen nach innen geneigt, aufrecht. Einsenkung bald flach, bald tiefer und meistens mit fünf feinen Rippen besetzt, die häufig bis zu Stielhöhle hinlaufen. Schale fein, glatt, glänzend, vom Baum beduftet. Grundfarbe grünlich bis grünlichgelb, auf dem Lager gelb, sonnenwärts meistens dunkel, schattenwärts heller rot überzogen und nicht sehr auffällig, doch deutlich dunkler gestreift. Punkte zahlreich, im Rot als gelbliche Tupfen erscheinend. Fleisch grünlich- bis gelblichweiß, fein, fest, später mürber, mäßig saftig, wenig weinig, vorherrschend süß. Kernhaus schwach hohlachsig, Kammern geschlossen, groß, Wände zerrissen, nur wenige, mittelgroße, langgespitzte Samen enthaltend.

**Befruchtungsverhältnisse:** Schlechter Pollenbildner, Befruchtungspartner: Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Roter Trierer Weinapfel.

**Reifezeit:** Soll vor Oktober nicht gepflückt werden, fängt im Jänner an, genießbar zu werden, und hält bis in den Sommer, ist im Frühjahr ein recht ansehnlicher Marktapfel und dann auch für den Haushalt sehr brauchbar. Fault fast nie und hält sich sehr gut auf dem Lager.

**Eigenschaften des Baumes:** Dieser wächst sehr stark, wird sehr groß, bildet eine mehr flache Krone mit abstehenden Ästen, infolge seiner spät einsetzenden Tragbarkeit baut er eine gute Krone auf. Als Baumform kommt nur der Hochstamm für den landwirtschaftlichen Obstbau in Betracht. Er verträgt Grasland und kommt noch in rauen Lagen gut fort. Auf schwerem, feuchtem Boden bringt er regelmäßig reichliche Ernten, er ist robust und hat von Schädlingen wenig zu leiden.

**Gute Eigenschaften:** Der Wert der Sorte liegt darin, dass die Frucht widerstandsfähig wie eine Kartoffel ist und sich in Erdmieten aufbewahren lässt.

**Schlechte Eigenschaften:** Wegen der so späten Reife ist die Sorte, solange noch bessere auf dem Markte sind, schwer abzusetzen. Die spät einsetzende Tragbarkeit macht den Apfel unbeliebt.

---

07 Juli

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 1.030 mg/l – Analyse Hochschule OWL
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 2.054 mg/kg – Analyse Hochschule Geisenheim

## Obsttafel Nr. 251

# Rheinischer Krummstiel

**Geschichte:** Eine alte deutsche Sorte, die aus der Nähe von Köln stamm, von wo sie auch Diel erhielt, der sie zuerst beschrieb. Bei uns besonders in der Steiermark verbreitet.

**Beschreibung:** Frucht meist walzenförmig oder walzenkegelförmig, Hälften etwas verschieden, etwa 65 mm breit und 70 mm hoch. Bauch in der Mitte oder etwas stielwärts. Kelch meist meistens geschlossen, Blättchen lang zugespitzt, Einsenkung ziemlich tief, eng, mit flachen, über die Frucht laufenden Rippen. Stiel kurz, dick, fleischig oder nur ein Fleischbutz, Höhle mäßig tief, eng, berostet, meistens mit einem starken Fleischwulst. Schale etwas geschmeidig, glänzend, vom Baume grünlichgelb, später zitronengelb, sonnenseits bald nur punktiert gerötet, bald dunkler rot überzogen und darin breit und dunkler gestreift. Fleisch weiß, fein saftreich, markig, angenehm süßweinsäuerlich. Kernhaus hohlachsig, Kammern oft weit offen, Wände zerrissen, eiförmige, scharf gespitzte, oft taube Samen enthaltend. Kelchröhre kegelförmig, Staubfäden mittelständig.

**Befruchtungsverhältnisse:** Schlechter Pollenbildner, mittelfrüh blühend.

**Reife:** Die Frucht ist spät zu pflücken, etwa Ende Oktober, wird im Dezember genussreif und hält bis zum Frühling. Besitzt merklichen Geruch und ist sturmfest.

**Eigenschaften des Baumes:** Dieser wächst stark, besonders in der Jugend, wird groß und bildet eine flachgewölbte Kugelkrone. Er setzt bald viel kurzes Fruchtholz an, beginnt früh zu tragen und trägt, wenn etwas erstarkt, sehr reich. Ist an den Boden nicht sehr anspruchsvoll und kommt noch in Höhenlagen gut fort. Am passendsten ist der Rheinische Krummstiel für den landwirtschaftlichen Obstbau, seine Formen sind der Hoch- und Halbstamm; für den Kleingarten hat er keine Bedeutung.

**Gute Eigenschaften:** Der Baum leidet nicht an Krankheiten, trägt gut und ist noch für rauere Lagen geeignet, taugt auch zu Straßenpflanzungen. Lange Dauer der Frucht.

**Schlechte Eigenschaften:** Der einseitige Gebrauchswert, sofern man diesen als ungünstige Eigenschaft ansehen will.

---

08 August

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 1.757 mg/kg – Analyse Hochschule Geisenheim

## Obsttafel Nr. 083

# Königlicher Kurzstiel

Die hier gemalte Frucht stammt aus dem Garten Paweletz der Siedlung Deutschwald bei Purkersdorf im Wiener Wald von einem Hochstamm, der dort immer gut trägt.

**Geschichte:** Eine sehr alte Sorte, die schon 1613 erwähnt wird, über deren Heimat aber nichts Genaueres bekannt ist.

**Beschreibung:** Frucht mittelgroß, bis 75 Millimeter breit und 50 Millimeter hoch, flach gebaut und kelch- und stielwärts fast gleichmäßig abnehmend. Kelch meist ganz offen, mit wolligen, grünen, zurückgeschlagenen Blättchen. Einsenkung flach, weit ausgeschweift, schüsselförmig, mit mehreren feinen Falten. Steil kurz, dick, selten bis über die Wölbung reichen, Höhle tief, trichterförmig, schwach berostet. Schale etwa rau, vom Baum blassgrün, in der Lagerreife goldgelb, sonnenseits oder weiter karmesinrot verwaschen, gestreift und marmoriert. Gelbgrauer feiner Rost erscheint schattenseits und macht auch das Rot der Sonnenseite unrein; in der Röte feine Punkte. Fleisch gelblichweiß, fest, fein, markig, von eigentümlich gewürztem Renettengeschmack. Kernhaus hohlachsig, mit kleinen Kammern, die viele gut entwickelte Samen enthalten.

**Befruchtungsverhältnisse:** Guter Pollenbildner, sehr spät blühend.

**Reife:** Die Frucht vom Königlichen Kurzstiel muss so lange wie möglich auf dem Baum belassen werden, tunlichst bis Ende Oktober. Da sie sehr gern welkt, soll sie bald nach dem Pflücken in Torfmull eingeschichtet werden; so erhält man sie bis zum Frühjahr, wo sie dann ihre schöne Farbe hat und als feiner Tafelapfel abzusetzen ist. Aber auch für den Eigenbedarf zu dieser Zeit, wo sonst nur wenige Sorten vorhanden sind, sehr wertvoll.

**Eigenschaften des Baumes:** Der Königliche Kurzstiel wächst nur schwach, er bildet nur kurze Jahrestriebe, die sich aber bald mit kurzem bekleiden und frühzeitig Früchte hervorbringen. Er bildet kleine, aufrecht wachsende Kronen und kann daher enger gepflanzt werden. An den Boden stellt er keine großen Anforderungen, nur darf dieser nicht trocken sein, besonders im Herbst, weil der Baum dann seine sonst sturmfesten Früchte leicht fallen lässt. Er verlangt warme Lage, wenn seine Früchte gut ausreifen sollen. Wenn er auch auf allen Unterlagen gut fortkommt und für alle Formen geeignet ist, so bleiben doch der Hoch- und Halbstamm die geeignetsten Baumformen. Er ist gegen den Schnitt empfindlich und bildet auch ohne diesen kurzes Fruchtholz.

**Gute Eigenschaften:** Seine best ist die späte Blüte; seine Anpflanzung daher auch in Frostlagen möglich.

**Schlechte Eigenschaften:** Hier ist sein leichtes Welken auf dem Lager hervorzuheben, das eine besondere Aufbewahrung verlangt.

---

09 September

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: 1.552 mg/kg – Analyse Hochschule Geisenheim

Obsttafel Nr. 130

## Adersleber Kalvill (Nr. II)

### Familie der Kalvillen

Von den abgebildeten Früchten stammt der untere Apfel von einem Spindelbuschbaum aus dem Garten Bönisch, Wien, Frohe Zukunft, und der obere von einem waagrechten Kordon aus dem Garten Med, Wien, Gerasdorf.

**Geschichte:** Aus dem Klostergut Adersleben wurden nach stattgefundener Befruchtung eines Kalvillhochstammes mit dem Gravensteiner Ende der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts drei Sämlinge gezogen, die als Adersleber Kalvillsämlinge Nr. I, II und III bezeichnet wurden. Die Verbreitung dieser Sämlinge erfolgte erst gegen Ende des Jahrhunderts im größeren Maße und hat von da ab rasch zugenommen. Sie gehen heute unter drei Namen: Nr. I als Lichthardts Apfel, Nr. II als Adersleber Kalvill und Nr. III als Amtsrat Meyer. Nr. II ist am meisten bekannt geworden. Von den Baumschulen wird aber Nr. III ebenfalls oftmals als Adersleber Kalvill geliefert.

**Beschreibung:** Die Frucht hat ausgesprochene Kalvillform mit den bekannten, stark ausgeprägten Rippen und flacher, weiter Stielwölbung. Sie ist flach gebaut, 85 Millimeter breit und 60 Millimeter hoch. Kelch halboffen bis geschlossen, Blättchen hellbraun, nach außen gebogen, wollig. Einsenkung tief, mit zahlreichen Rippen und Falten. Stiel lang, holzig, braun, Höhle tief, weit, schwach strahlig berostet. Schale glatt, glänzend, mattgelb, lässt die Kalvillabstammung deutlich erkennen, sonnenseits ganz schwach verwaschen gerötet, deutliche Punkte mehr stielwärts. Nr. I und III sind mehr gerötet. Fleisch hellgelb, saftig, mürbe, fein gewürzt. Kernhaus offen, Kammern geräumig, Samen zahlreich, lang zugespitzt, dunkelbraun.

**Befruchtungsverhältnisse:** Guter Pollenbildner, die Blüte erscheint mittelfrüh und verläuft langsam.

**Reifezeit:** Die Früchte müssen spät geerntet werden, weil sie sonst stark schrumpfen, sie halten bei guter Lagerung bis März, April. Ein feiner Tafelapfel, der sich den Markt noch weiter erobern wird.

**Eigenschaften des Baumes:** Dieser wächst in der Jugend kräftig, lässt aber infolge der frühen Fruchtbarkeit bald nach, bildet eine breite Krone und erfordert in der Jugend einen Rückschnitt der Leittriebe, die sonst hängend werden. Die Früchte hängen fest am Baum. Geeignet für alle Formen vom Hochstamm bis zum waagrechten Schnurbaum, gedeiht auf allen Unterlagen. Der Boden soll gut und genügend feucht sein, auf trockenem Boden werden die Früchte mehlig. Schnitt der Leittriebe lang, der des Fruchtholzes kurz.

**Schlechte Eigenschaften:** Der Baum verliert auf trockenem Boden frühzeitig das Laub und wirft die Früchte ab. In ungeeigneten Lagen ist das Laub schorfanfällig.

---

10 Oktober

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: hierzu liegen noch keine Angaben vor

## Obsttafel Nr. 366

# Himbeerapfel von Holowous

(Früher Winterapfel)

Die hier abgebildete Frucht stammt aus dem Garten des Herr Hofrat Prof. Emil Plankh in Klosterneuburg.

**Heimat, Verbreitung:** Die Sorte ist böhmischen Ursprungs, sie wurde von Baumschulbesitzer Levener in Holowous in Böhmen gezüchtet und 1850 verbreitet. Wegen der vorzüglichen Eigenschaften fand die Sorte rasche Verbreitung.

### Eigenschaften der Frucht

**Form, Größe, Farbe:** Die Frucht ist hochkugelig und ungleichhälftig groß. Die Schale ist glatt, glänzend, in der Vollreife fettig, hellgelb, doch größtenteils karmesinrot überzogen und dunkelrot gestreift. Der Frucht ist ein besonderer Geruch eigen. Der Stiel ist holzig, dünn, mittellang und steckt in einer durch eine Nase vollkommen verwachsenen Stielhöhle. Dieser Fleischwulst ist ein typisches Charakteristikum dieser Sorte. Der Kelch ist halb offen, er liegt in einer flachen, faltigen bis leicht rippigen Kelcheinsenkung.

**Fruchtfleisch:** Es ist fast weiß und unter der Schale rötlich angehaucht. Auch die Gefäßbündelstränge sind rot angelaufen. Das Fleisch ist fein, mürbe, saftig und von ausgezeichnetem rosenartigem oder himbeerartigem Geschmack.

**Reifezeit:** Die Sorte reift im November und hält sich bis in den Februar.

**Besondere Merkmale:** Der an der Stielpartie deutlich ausgeprägte Fleischwulst und der charakteristische Geschmack.

**Gute Fruchteigenschaften:** Schönheit der Früchte, der vorzügliche Geschmack.

**Schlechte Fruchteigenschaften:** Die Sorte scheint etwas transportempfindlich zu sein.

### Baumeigenschaften

**Wuchs:** Der Baum wächst kräftig und bildet dichte, große, umfangreiche, breitkugelige Kronen. Die Blüte erscheint im zweiten Viertel und dürfte gegen Spätfröste etwas empfindlich sein.

**Ansprüche des Baumes:** Er ist nicht besonders anspruchsvoll, wächst in jedem nicht zu trockenen und nicht zu nährstoffarmen Böden und gedeiht auch noch im kühleren und raueren Obstbaugbiet.

**Tragbarkeit:** Setzt mittelfrüh ein, ist regelmäßig und in der Regel sehr zufrieden stellend. Unter Umständen wird in manchen Lagen die Sorte alt nicht zuverlässiger Träger hingestellt. Guter Pollenspender.

**Eignung:** Sorte für den landwirtschaftlichen und gärtnerischen Liebhaberobstbau, ist sowohl für große als auch kleinere Baumformen geeignet.

**Gute Baumeigenschaften:** Der kräftige, schöne Wuchs, die große Frosthärte des Holzes.

**Schlechte Baumeigenschaften:** Die nicht überall befriedigende Tragbarkeit.

### Nutzungswert

Ausgezeichneter Tafelapfel, der besonders um Weihnachten seine beste Genussfähigkeit erreicht hat und am Markte gerne gekauft wird.

Prof. Dipl.-Ing. Josef Falch, Klosterneuburg

11 November

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: hierzu liegen noch keine Angaben vor

## Obsttafel Nr. 150

# Weißer Winter-Taffetapfel

### Familie der Plattäpfel

**Geschichte:** Eine alte, weit verbreitete Sorte, über deren Entstehung und Heimat nicht bekannt ist. Heißt auch Weißer Taffetapfel, Taffetiner und Wachsapfel.

**Beschreibung:** Frucht klein bis mittelgroß, 67 Millimeter breit und 50 Millimeter hoch, abgestumpft, rundlich bis flachrund, mittelbauchig, ähnlich der Champagnerrenette. Kelch geschlossen oder halb offen, grünlich, wollig, Blättchen mittellang, nach außen gebogen, Einsenkung flach, weit, mit feinen Falten. Stiel dünn, holzig, 2 Zentimeter lang, Stielhöhle tief, eng, oft durch Fleischwulst verengt und nur wenig berostet. Schale fein, glatt, glänzend, hell grünlichgelb, später wachsartig gelblichweiß, sonnenseits mit freundlichem Rosarot, Punkte sehr fein, meist nur Tupfen. Fleisch weiß, fein abknackend, saftig, angenehm süßweinig und eigenartig gewürzt, hier sehr von der Champagnerrenette verschieden. Kernhaus geschlossen, Kammern hochsitzend und schmal, Samen klein, rundlich, eiförmig, scharf gespitzt, braun.

**Befruchtungsverhältnisse:** Guter Pollenbildner, der keinen Befruchtungspartner notwendig hat. Die Blüte bricht spät auf und ist gegen Nässe empfindlich. Auch wird sie vom Apfelblütenstecher ganz außergewöhnlich stark befallen.

**Reifezeit:** Dezember bis April. Soll vor Oktober nicht gepflückt werden, dann lagern sich die Früchte, wenn sie nicht schorfbefallen sind, gut. Ein Marktapfel und gut für den Eigenbedarf. War einst auf dem Wiener Markt sehr begehrt und als Essapfel sehr geschätzt, ist aber heute durch neuere Sorten mit größeren Früchten verdrängt. Die Frucht ist sturmfest.

**Eigenschaften des Baumes:** Er wächst in der Jugend kräftig, baut seine Krone zuerst aufrecht, später liegen die Äste auseinander, und das Fruchtholz ist hängend, die Krone weit ausladend, daher nicht für enge Pflanzweite geeignet. Als Hoch- und Halbstamm kommt er nur für den landwirtschaftlichen Obstbau, für Wiesen und Felder in Betracht. Stellt an die Bodenverhältnisse wenig Ansprüche, wird spät fruchtbar und trägt nicht immer genügend. Soll des Schorfes wegen nicht in luftfeuchten Niederungen gepflanzt werden.

**Schlechte Eigenschaften:** Die Früchte werden häufig so stark vom Schorf befallen, dass sie wertlos sind, der Baum leidet an Krebs und die Blüte ist empfindlich. Er lässt sich auch nicht umveredeln; wenn auch von manchen Sorten einige Edelreiser anwachsen, so gehen sie bald wieder ein.

---

12 Dezember

- Positive Einstufung zur Verträglichkeit durch Apfelallergiker.
- Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen: hierzu liegen noch keine Angaben vor